

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelhefte
Die einseitige Seite 60
Zwei Seiten 1,20
Reklameweile 2,50
Ausgabensteuer
Diez, Rosenstraße 36.
Herausgeber Dr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung
Karl Breidenbach, Gen.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 234

Diez, Mittwoch, den 13. Oktober 1920

26. Jahrgang

Die Dieselmotore.

Dr. Berlin, 11. Okt. Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates machte ein Vertreter des hiesigen Amtes Mitteilungen über die Nachrichten, welche die Entente in der Frage der schnelllaufenden Dieselmotoren vor Schritten stellt, die unser Wirtschaftsleben schwer treffen. Die Vorkonferenz der Entente hat am 2. Oktober den Beschluss gefasst, dass die schnelllaufenden Dieselmotoren Kriegsmaterial seien, das zerstört werden müsse, wo immer es sich in Deutschland befindet und dessen Anfertigung zu unterbleiben hat. Die Entente-Kommission hat bereits nach dieser Richtung gehende Untersuchungen in hiesigen Fabriken angestellt. Diese Nachrichten hatte bereits vor einigen Tagen Arbeitervertreter einer hiesigen Dieselmotorenfabrik Veranlassung gegeben, beim Reichswirtschaftsministerium Vorstellungen zu erheben. Inwieweit haben sowohl die Motorenfabriken, wie die den Dieselmotoren hauptsächlich verwendenden Verbrauchsgewerbe eine Stellung genommen und sich hilfsuchend an das Reichswirtschaftsministerium gewandt. In einer am Samstag abgehaltenen Sitzung legten die in Betracht kommenden Betriebe dem Reichswirtschaftsministerium die große Bedeutung der Frage nahe. Nicht nur die Dieselmotorenfabriken seien mit Arbeitslosigkeit bedroht, sondern auch z. B. die hiesigen Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Eisenbahn-Betriebsmittelwerke, Werften, Gummi-, Porzellan-, Zement- und Landwirtschaft ständen vor erschütternden Tatsachen, wenn die Entente ihren Beschluss durchsetze. Der schnelllaufende Dieselmotor, der auch schon vor dem Kriege in hiesigen Friedensbetrieben in Anwendung war, habe neuerdings unter dem Einflusse der Kohlenknappheit in ungeheurer Ausdehnung Anwendung gefunden. Nachdem durch das Abkommen die Kohlenknappheit sich noch verschärft habe, sei der Treibstoff-Dieselmotor vielerorts die einzige Heizung für Betriebe, Werkstätten und Arbeiterwohnungen. Die Regierung würde sich vor Schadenfahndungen von mehreren Milliarden Mark gestellt sehen, wenn die schnelllaufenden Dieselmotoren abgebaut und zerstört werden müssten, denn diese haben zum Teil das Reich unter dem Einflusse des § 189 des Friedensvertrages aus abgebauten Unterbooten oder weil infolge des Krieges der U-Bootbau aufhörte, verkauft. Die Werke, die die Motoren gutgläubig für Friedenszwecke erworben, würden erheblichen Umbaukosten in Betrieb genommen. Die Dieselmotorenfabrik sei in dem Vorgehen der Entente die Vernichtung des deutschen Kraftmaschinenbaues. Das Reichswirtschaftsministerium soll die vorgebrachten weitreichenden Forderungen der geplanten Entente-Massnahmen in einer schriftlichen Stellungnahme zusammenfassen.

Die Haltung, die wir einnehmen müssen, so erklärte der Arbeitervertreter, ist die des ruhigen Abwartens. Wir haben keine Forderungen zu stellen. Sollten die Gegner unserer Haltung verharren, dann wird der Moment kommen, wo wir noch einmal darauf hinweisen müssen, dass das eigentlich bedeutet, was man von uns verlangt.

Reichstagsabg. Stinnes erklärte ebenfalls, dass es zwecklos wäre, wenn der Ernst der Situation der Gegnerpartei mitgegeben werde. Auch Staatssekretär a. D. Müller erklärte die Zerstörung der Dieselmotoren als einen brutalen Verstoß gegen die Vernichtung unserer Volkswirtschaft. Er werde mit allen Mitteln verhindert werden.

Ein diplomatischer Schritt der bayerischen Regierung.

München, 12. Okt. Die Augsburger Abendzeitung berichtet, dass der bayerische Ministerpräsident einen diplomatischen Schritt unternommen habe, um die Vernichtung der Dieselmotoren hintanzuhalten. Seine dem Verband der hiesigen Dieselmotorenfabriken übermittelten Vorschläge gingen dahin, dass die in der Reichsregierung angekauften Dieselmotoren als Kriegsmaterial eingestuft würden, und dass durch drüber geführt werden, wo sie untergebracht seien. Auf diese Weise sei dem Verstoß der Entente gegen die Vernichtung der Dieselmotoren ein diplomatischer Schritt entgegenzusetzen.

Dr. Berlin, 12. Okt. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten erlässt eine Kundgebung, worin es heißt: Am 9. Oktober 1920 in Berlin tagende Ausschuss der technischen Angestellten und Beamten nimmt die Forderung des Verbandes, alle in Deutschland bestehenden Dieselmotoren zu vernichten, mit Entschiedenheit an. Die im Bund technischer Angestellten und Beamten stehenden Ingenieure und Techniker sind infolge der Vernichtung dieser Motoren in der Lage, die deutschen Volkswirtschaft zu beurteilen. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten fordert deshalb den Reichswirtschaftsminister auf, sofort an die maßgebenden Regierungen heranzutreten, um geeignete Abwehrmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Die Besoldungsordnung.

Freiburg i. Br., 12. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat in einem Schreiben an die Freiburger Tageszeitung die gegenwärtige finanzpolitische Lage und über die Besoldungsordnung der Reichsregierung zur Besoldungsordnung der Reichsregierung geäußert, wobei er u. a. erklärte: Ich habe bei meiner Stellungnahme zu weitergehenden Forderungen nicht daran, dieser oder jener Gruppe von Beamten und Angestellten eine Höherstellung noch zuzugestehen, sondern ich habe sowohl den einzelnen Beamten gegenüber wie auch in der entscheidenden

Sitzung der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, dass es nach meiner Auffassung zwingend notwendig ist im Hinblick auf den Ernst der Finanzlage des Reiches, solche weitgehenden Umformungen der Besoldungsordnung noch vorzunehmen, dass außer den schon jetzt erwachsenden Mehraufwendungen von 40 Millionen, die zu den Jahresaufwendungen hinzukommen, nochmals weitere Milliarden hinzutreten würden. Man möge den Finanzminister suchen, der es wagte, an den Reichstag zu treten, um jetzt, nachdem die letzten Ziffern des Haushalts in der ungeheuerlichen Höhe von 67 Milliarden bekannt geworden sind, die Besoldungsordnung noch einmal umzuformen. Ich habe nie verkannt, dass selbstverständlich nicht alle Härten der Besoldungsordnung nunmehr ausgeräumt sind. Im Besoldungsausschuss des Reichstages steht jetzt diese Angelegenheit zur Beratung, und dort ist Gelegenheit zur Beratung und den Finanzminister zur Rechenschaft zu ziehen. Jetzt liegt es bei den politischen Parteien, unter Berücksichtigung der besorgniserregenden Finanzlage und unter Berücksichtigung der Gerechtigkeit das Werk zum Abschluss zu bringen. Der Minister erinnert an seine Mitteilungen, die er in einer der letzten Sitzungen des gesamten Ausschusses gemacht hat, dass die Regierung für eine Besoldungsordnung, die einen gänzlichen Neuaufbau bedeuere, eine Verantwortung nicht übernehmen könne. Es könne sich nur darum handeln, soweit als möglich in den Gehältern Verbesserungen hinein zu bringen. Alle Forderungen, auch die Gehälter der Beamtenklassen unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit zu prüfen, sei Sache des Ausschusses. Dr. Brüning spricht die Hoffnung aus, dass es gelingen möge, die noch bestehenden Härten soweit als möglich auszugleichen und das Werk der Besoldungsordnung und die ebenso schwierige Frage der Einstufung zum Abschluss zu bringen.

Das Programm des neuen Reichsfinanzkommissars
Dr. Bremen, 12. Okt. Der neue Reichsfinanzkommissar Dr. Carl erklärte einem Vertreter der Bremer Zeitung über sein Programm u. a. folgendes:

Der Grundgedanke der Aktion zur Wiedergewinnung des deutschen Finanzwesens, zu deren Durchführung ich dem Reichsfinanzminister als Reichsfinanzkommissar beigesteuert wurde, ist, dass die Reichsverwaltung allmählich eine Ausdehnung angenommen hat, die mit dem Stand der Reichsfinanzen wie mit den Wirtschaftsverhältnissen unvereinbar ist. In Handel und Industrie wie auch in wirt. Kreisen der Bevölkerung hat sich die Erkenntnis festgesetzt, dass eine Überorganisation der gesamten Reichsverwaltung vorliegt und dass dabei nicht die Ordnung und Klarheit in der Geldführung der Regierungsgeschäfte herrscht, die man vor dem Kriege in der deutschen Verwaltung, namentlich in der Reichsverwaltung, für selbstverständlich angesehen hat. Zu prüfen, wo hier unter finanziellen Gesichtspunkten Abhilfe gemacht werden können, ist zunächst die Hauptaufgabe. Nichts anderes dabei ist, dass die Reichsverwaltung sich auf die unbedingt notwendigen Aufgaben, die dem Staat obliegen, beschränken muß. Alle Aufgaben, die nicht zu den Lebensnotwendigkeiten gehören, müssen zunächst fallen. Schlimmer kann uns dabei auch auf sozialem Gebiet nicht passieren, denn wir sind den übrigen Ländern auf diesem Gebiet so weit voraus, dass wir auf ihm jetzt die anderen ein wenig vorgehen lassen können. Die dann noch übrigbleibenden Aufgaben müssen auf dem zweckmäßigsten und billigsten Wege gelöst werden. Nur unter dem Gesichtspunkt der Verwaltungstechnik und ohne Rücksicht auf irgendwelche Seite müssen die Verwaltungen prüfen, ob eine Ausdehnung auf Staatsrechnung gemacht werden darf oder nicht. Es wird dabei Anstoß erregt werden an allen Ecken und Enden. Das ist selbstverständlich. Aber es wird die Überzeugung jetzt überall vorhanden sein, dass es nicht mehr geht ohne die allerschärfsten Eingriffe in das, was der einzelne gern unberührt sehen möchte. Jeder wird sich die Eingriffe, unter denen er leidet, gefallen lassen müssen im Interesse des Ganzen. Nur wenn man den Glauben haben kann, dass diese Überzeugung weit verbreitet ist, dass sie allmählich dem deutschen Volk in Fleisch und Blut übergeht, nur dann kann man den Mut haben, an die Lösung einer Aufgabe heranzugehen, welche die Übernahme des Postens des sogenannten Reichsfinanzkommissars für Vereinfachung und Bereinigung der Reichsverwaltung fordert. Jede der jetzt zu treffenden finanziellen Maßnahmen wird auf Parteien stoßen, die sich dagegen wehren, und sie ist nicht zu Ende zu führen, wenn unsere Maßnahmen zur Wiedergewinnung der deutschen Finanzen nicht getragen werden durch die Unterstützung der öffentlichen Meinung.

Die Fälschungsversuche wegen Oberschlesien.

Dr. Berlin, 11. Okt. In der polnischen Presse Oberschlesiens befindet sich im Organ „Korrespondenz“ der Oberschlesischen Grenzzeitung ist seit einiger Zeit ein Falschspiel gegen die klaren Bestimmungen des Artikels 88 des Friedensvertrages und einer Anlagen eingeleitet worden, mit dem Ziel, einer großen Zahl von Abstammungsberechtigten das Abstammungsrecht zu rauben. Nach einer Meldung des Temps ist wie bereits mitgeteilt, jetzt sogar eine Abordnung des polnischen Verteidigungsministeriums in Paris eingetroffen: sie will versuchen, beim Völkerbund die Verurteilung des Abstammungsrechts für diejenigen Oberschlesier durchzusetzen, die ihren Wohnsitz außerhalb Oberschlesiens haben. Gegenüber diesen polnischen Versuchen, die Abstammung durch Ausschluß deutscher Abstammungsberechtigten zu vernichten, kann nur nochmals auf den klaren Vorrat der angegebenen Bestimmungen des Friedensvertrages, Artikel 88, Anlage 4 hingewiesen werden, demzufolge jede Person, ohne Unterschied der Geschlechter, die den nachstehenden Bedingungen genügt, Abstammungsberechtigt ist: Sie muß am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das volljährige Lebensalter vollendet haben; sie muß in der Zone, in der die Volksabstimmung stattfindet, geboren sein oder dort seit einem von dem Ausschuss festzusetzenden Zeitpunkt, der aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen darf, ihren Wohnsitz haben oder von

den deutschen Behörden ohne Verbeibaltung des Wohnsitzes in der Zone ausgewiesen worden sein. Den wegen politischer Straftaten verurteilten muß die Ausübung ihres Stimmrechtes ermöglicht werden. Ein Zweifel über diesen Wortlaut ist ausgeschlossen. Das geschilderte polnische Vorgehen ist nur ein Versuch zur Verletzung des Verfalls der Verträge. Die deutsche Regierung wird sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen wehren, daß auch nur einem einzigen Abstammungsberechtigten durch Verletzung einer völlig klaren Rechtslage das Stimmrecht genommen wird.

Die Lage im Osten.

Zu der Einnahme Wilnas.

General Seligowski hat am 8. Oktober an das Armeeoberkommando Sikorski folgendes vertrauliche Telegramm geschickt:

Mit Rücksicht darauf, daß die in den Verhandlungen mit der polnischen Regierung festgestellte Waffenstillstands-Linie zungunsten der Bewohner der Gebiete von Wilna, Grodno und Libau unter Land mit dem polnischen Wilna an Litauen ausliefern, habe ich beschlossen, das Selbstbestimmungsrecht der Bewohner meines Vaterlandes mit den Waffen zu verteidigen. Ich habe den Oberbefehl über die aus diesen Gebieten stammenden Soldaten übernommen. Da ich nicht gegen mehr Gedulden und mein Pflichtgefühl als Sohn meines Vaterlandes handeln kann, bitte ich um Enthebung vom Dienste und vom Kommando meiner Gruppe. Meine Kommandanten und Truppen, die gut diszipliniert und dem Gedanken der Befreiung des Vaterlandes ergeben sind, folgen meinem Befehl. An die zurückgebliebenen Abteilungen bitte ich unmittelbare Befehle zu geben. — Seligowski, General und Truppenkommandant.

Der Chef des Stabes des Generals Seligowski telegraphierte gleichzeitig aus dem A.-D.-K.:

General Seligowski hat aus den oben genannten Gründen das Kommando niedergelegt. Da ich aus dem Grodnoer Lande stamme, halte ich es für meine Pflicht, mich dem Befehle des Generals Seligowski zu unterstellen. Deshalb erbitte ich mit Bedauern meine Enthebung vom Dienste. Der Stab meiner Gruppe führt meine weiteren Befehle aus. Die Truppe des Generals Seligowski befindet sich am 8. Oktober um 3 Uhr nachmittags zwischen Wilna und Wilna. Um 5 Uhr nachmittags besetzte sie Wilna. In Wilna wurde Seligowski von dem französischen Gouverneur empfangen, der ihm vorstellte, aus Wilna eine freie Stadt zu machen. General Seligowski nahm diesen Vorschlag nicht an. — Kobielski, Oberst und Stabschef.

Die Verhandlungen in Riga. Im Gegensatz zu den Privatmeldungen aller anderen Zeitungen drahtet der Vertreter des Blattes „Robotnik“ in Riga, die Verzögerung des Friedenswerdes nicht nur durch reaktionelle, sondern auch durch neue materielle Schwierigkeiten in wirtschaftlichen Fragen verursacht. Unter den bisher protokollierten Bedingungen würden außer der Grenzregelung genannt der gegenseitige Verzicht auf Erhebung der Kriegskosten, der Austausch der Gefangenen, die Einsetzung eines Ausschusses zur Festsetzung der Geiseln und Internierten und beiderseitige Amnestie für kriegsrechtlich Verurteilte. Rußland verweigert sich, was nach der neuesten Meldung in Wilna besonders bedeutungsvoll ist, sich jeder Einmischung in die strittigen Fragen zwischen Polen und Litauen zu enthalten. Man rechnet hier mit der Unterzeichnung des Friedens am Montag.

Eine Rede des ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 11. Okt. In einer vor den Wählern in Szeged gehaltenen Rede führte der Ministerpräsident Graf Teleki unter anderem aus:

Ungarn sei bestrebt, mit allen Großmächten wirtschaftliche Verbindungen zu unterhalten; ebenso auch mit dem Nachbarstaat Österreich. Doch wolle es mit diesem Staat keinerlei politische Beziehungen. Mit den übrigen drei Nachbarn, die die Verbände der Sieger wären, würden gleichfalls wirtschaftliche Beziehungen angeknüpft. Nach Rücksprache mit den Sozialdemokraten und den christlichen Arbeitern sei der Augenblick zu einer gründlichen Regelung der Arbeiterfrage gekommen. Die Gewerkschaften sollten wieder hergestellt, jedoch nicht zu parteipolitischen Zwecken ausgenutzt werden. Der Ministerpräsident hob schließlich hervor, daß die ökonomische Lage Ungarns sehr ernst sei. Ungarn sei ein monarchischer Staat und werde einen König haben. Seine Autorität dürfe aber nicht im Voraus beeinträchtigt werden, indem man die Verbetrommel rühre. Zunächst müsse die Verfassungsrevision durchgeführt werden, doch gehe die Meinung der überlegenden Mehrheit des Landes dahin, daß der König der Ungarn nur König von Ungarn sein dürfe. Die Vertreter der Schanernmärkte von der Geldabstempelung und militärischen Aktionen seien scharf zu verurteilen. Man habe es im letztgenannten Falle mit der Erfindung fabelhafter Versionen zu tun.

Deutschland.

Der Berliner Zeitungsstreik. Ueber die Gründe des Streiks, durch den auf vorläufig unabherrschbare Zeit die Presse der Reichshauptstadt lahmgelegt wird, geben zwei Erklärungen der beiden Parteien Auskunft. Die Zentralstreikleitung verbreitet eine Kundgebung, in der gesagt wird, die Angestellten im Zeitungsberuf arbeiteten durchschnittlich mit einem Gehalt von 400 bis 700 Mark monatlich. Sie hätten Erhöhung gefordert, und die Arbeitgeber hätten diese Forderung mit dem Antrag auf Gehaltsabbau beantwortet. Auf diese hätten sie, nachdem der Streikbeschluss erfolgt war, zwar verzichtet, jedoch jede Gehaltsabgabe abgelehnt. Zwischen dem Arbeitgeberverband und den beiden Gewerkschaftsbünden sei ein Vergleich geschlossen worden, nach dem die Verhandlungen über Gehaltsabgabe erst nach dem 25. November beginnen sollten. Der Schlichtungsausschuss habe entschieden, daß man den Angestellten nicht zumuten könne, ihre Forderungen so lange zurückzu-

stellen und habe eine Aufbesserung von 15 v. H. für notwendig erklärt. Die Arbeitgeber hätten diesen Schiedsspruch abgelehnt.

Der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe wirft dieser Kundgebung Unklarheit und Unaufrichtigkeit vor, erklärt, daß der vor dem Schlichtungsausschuß abgeschlossene Vergleich bereits im Oktober einen Vorschuß von einem Drittel des monatlichen Gehalts vorsehe, und daß die Gehaltserhöhung, über die nach Abschluß der Buchdruckerverhandlungen zu verhandeln gewesen wäre, für Oktober rückwirkende Kraft haben sollte. Weiter besagt die Erklärung, daß nach dem im Mai abgeschlossenen Leiharbeitsvertrag ein Grundgehalt von 500 Mark monatlich erhalte, und daß die tarifliche Höchstgrenze 1250 Mark monatlich betrage, für weibliche Angestellte 125 v. H. weniger. In allen Betrieben hätten die leistungsfähigen Angestellten jedoch Gehälter über den Tarif erhalten. Die Erklärung jagt weiter, die Asa habe es unzulässig, die noch offenkundigen Wege zu arbeitsfriedlicher Lösung der Streitfrage zu betreten. In ganz kritikloser Weise seien die übrigen Gruppen des Gewerbes an die Seite der Streikenden getreten. Hierbei sei in einer für das deutsche Wirtschaftsleben bedeutungsvollen Weise der neue Begriff „indirekter Streikarbeit“ geschaffen worden. Gegen diese Auslegung kämpften die Zeitungsverleger und damit für die Sicherung des gesamten Wirtschaftslebens.

Wie telegraphisch gemeldet wird, dauern der Streik und die Ausperrung unverändert an. Beide Parteien beharren auf ihrem Standpunkt, und auch das Reichsarbeitsministerium will anscheinend die weitere Entwicklung abwarten. Bisher ist noch keine der beiden Parteien an das Ministerium mit der Bitte um Vermittelung herangetreten.

Die Forderungen der christlichen Vergarbeiter.

Böckum, 12. Okt. In mehreren Vergarbeiterversammlungen, die vom Gewerkschaftsrat christlicher Vergarbeiter einberufen worden waren, wurde zur Lohnfrage im Ruhrbergbau folgende Entschiedenheit angenommen:

Die am 10. Oktober abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftsrats christlicher Vergarbeiter hat von dem Verhandlungsergebnis über die Lohnfrage im Ruhrbergbau Kenntnis genommen. Es wird ganz entschieden festgestellt, daß die gerechten Lohnforderungen der Ruhrbergarbeiter noch nicht erfüllt sind. Da wiederum erhebliche Preissteigerungen zu verzeichnen sind, muß mit aller Entschiedenheit darauf bestanden werden, daß in aller Kürze die Forderungen der Vergarbeiter erfüllt werden. Es wird erwartet, daß das Reichsarbeitsministerium sofort die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die Lohnhöhung erfolgen kann. Die für den 18. Oktober anberaumten Verhandlungen müssen zu einem endgültigen befriedigenden Ergebnis führen, da die Erregung innerhalb der Vergarbeiterschaft wegen der Nichterfüllung der Lohnforderung groß ist. Es ist an der Zeit, daß die Regierung ihr Versprechen „Die Vergarbeiter sollen in der Lohnzahlung an der Spitze stehen“ einlöst, denn bis jetzt stehen die Löhne der Vergarbeiter hinter den Löhnen anderer Berufe.

Politische Rundschau.

Ruhe in Berlin. Gegenüber Putzgerüchten, die durch das Nichterscheinen der Berliner Blätter verursacht wurden, versicherte der Polizeipräsident Richter gegenüber einem Journalisten, daß kein Grund zu irgendeiner Besorgnis vorhanden sei. Im Gegenteil sei die allgemeine Lage als durchaus ruhig zu bezeichnen.

Nathenau die Einreise nach England verweigert. Laut Daily Mail hat der Minister des Innern ohne Angabe von Gründen die Einreiseerlaubnis für den Direktor der A. E. G., Walter Nathenau, verweigert. Nathenau beabsichtigt, an der internationalen Wirtschaftskonferenz zur Bekämpfung der Hungersnot teilzunehmen, die heute in London eröffnet wird.

Das Stellidichlein in Halle. Laut Freiheit sind nach vorläufigen Feststellungen in Halle bisher 220 Befürworter und 158 Gegner der Moskauer Bedingungen als Delegierte anwesend.

Glühender Vorbeer.

Roman von A. Schffert-Afinger.

12 Wie elektrisiert sprang die junge Frau auf. „Ach, das ist ja zu schön! Komm nur schnell, ich bin ja schon so gespannt, daß ich kaum den Moment erwarten kann, wo ich zum erstenmal eins deiner Bilder bewundern darf!“

Sie zog ihn mit sich fort, er konnte kaum folgen.

Am Tage vorher hatte Reinhold dem Porträt einen schlichten, doch begehrenden Rahmen gegeben.

Als Thunelida mit klopfendem Herzen das Zimmer ihres Mannes betrat, schaute ihr das berückend schöne Bild der Signora Moarez entgegen.

Ein Ausruf der höchsten Bewunderung, des Entzückens entrang sich Thunelidas Lippen, zugleich aber stockte ihr Fuß, ihre Pulse verlagten.

Bei dem Anblick dieser bestirrenden Reize war nächst der unbegrenzten Ueberraschung und Begeisterung das erste Empfinden rasende, brennende Eifersucht, wovon Thunelida beherrscht wurde.

Mit einem ganz neuen, schen verehrenden Blick sah sie zu ihrem Gatten auf. „O du herrlicher Künstler, du großer Meister.“ stammelte sie, sich an ihn schmiegend, „all meine Erwartungen sind übertroffen, ich bin so glücklich, ich danke dir, danke dir!“

Aber wie ein anderer erschien er ihr plötzlich. Er gab sich so schlicht, den Frauen gegenüber harmlos und süß, und diese beachteten auch ihn nicht sonderlich. Ihre Hochachtung für Reinhold war wirklich schon im Sinken gewesen, das merkte sie jetzt erst.

Das war doch eine ungewöhnliche Auszeichnung, selbst für einen talentvollen, strebenden Künstler, wenn eine so vornehme Frau ihm eine Reihe von Sitzungen bewilligte, ihm erlaubte, ihr Porträt zu behalten.

„Nur Liebe,“ meinte Thunelida für sich, „eine große, selbstlose Zuneigung konnte der Beweggrund sein.“ Selbstverständlich erschien es ihr, daß Reinhold nur in der Ekstase, im Liebesrausch dieses süßen, lebensvollen Bild geschaffen haben könne.

„Das ist doch kein gewöhnliches Modell.“ stammelte sie, „sondern eine Dame der ersten Gesellschaft.“

Reinhold nickte fast gedankenlos. „Der allerbesten Gesellschaft, eine gelehrte, tonangebende Schönheit!“

Seine Gedanken wanderten. Er hatte Linden seit

Spaltung in der U. S. P. Niederrhein. Zu einer Spaltung der U. S. P. D. Niederrhein kam es auf dem Parteitag bei der Abstimmung über den Anschluß an die 3. Internationale. 131 Delegierte stimmten dafür, 56 gegen den Anschluß. Die Minderheit erklärte die Anschlußbeschlüsse als außerhalb der Partei stehend, zog in ein anderes Lokal und konstituierte sich als Parteitag der U. S. P. D. Die 87 000 Mitglieder zählende U. S. P. D. Niederrhein ist damit gespalten.

Der deutsche Schulstreik. Der Bohemia zufolge ist am 8. und 9. Oktober der deutsche Schulstreik planmäßig durchgeführt worden.

Deutscher Volkstag für Schlesien und Mähren. Die Deutsche Korrespondenz meldet aus Brinn, daß eine dort abgehaltene Versammlung der deutschen Parlamentarier und Vertrauensleute aller bürgerlichen Parteien aus Mähren und Schlesien beschlossen hätten, einen deutschen Volkstag als Zentralstelle für nationale Angelegenheiten der beiden Länder zu gründen.

Keine deutsch-italienische Handelskammer. Die durch die deutsche Presse gegangene Nachricht aus Italien, daß sich eine deutsch-italienische Handelskammer gebildet hat, wird amtlich für unrichtig erklärt. Eine deutsch-italienische Handelskammer ist nicht zustande gekommen.

Die schwedische Regierungskrise. Der Austritt der Regierung wird nicht vor Ende der Woche erwartet. Swenska Morgensbladet zufolge glaubt die Regierung nicht auf eigene Verantwortung zurücktreten zu können. Sie wird deswegen in den nächsten Tagen mit dem Parteivorstand der sozialistischen Partei eine Konferenz haben.

Holland gegen die Bündnispläne. Der Standard schreibt sich dem einstimmigen Protest der holländischen Presse gegen die französisch-belgischen Bemühungen an, Holland in einen westlichen Randstaatenbund zu ziehen, der gegen das Geheimnis des wieder erstarkenden Deutschland gerichtet ist. Von Besprechungen über ein solches Militärbündnis könne natürlich keine Rede sein. Holland behauptet streng seine unabhängige, selbständige Politik und wünsche Frieden mit allen Mächten. Aber sein Wohl verteidige es mit all der Kraft, über die auch ein kleines Volk verfüge.

Die Richtlinien der äußern und innern Politik in Ungarn.

Budapest, 12. Okt. In einer vor den Wählern in Szeged gehaltenen Rede führte Ministerpräsident Graf Teleki aus, Ungarn habe den Friedensvertrag von Trianon unterzeichnet, weil es den Krieg verloren und das Versprechen einer Korrektur der Grenzen erhalten habe. Eine Politik der Rache habe Ungarn niemals getrieben und wolle auch in Zukunft eine Politik der Verständigung befolgen. Durch den Völkervertrag der Internationalen Gewerkschaften habe Ungarn ziemlich Schäden erlitten, sich jedoch mit den Verhandlungen nicht in Unterhandlungen eingelassen, weil diese nicht als eine einem Staat gleichwertige Macht anerkannt werden dürften, und weil der Völkervertrag sich gegen die Politik des christlichen Ungarns wider den Bolschewismus gerichtet habe. Das Land sei bestrebt, mit allen Großmächten wirtschaftliche Verbindungen zu unterhalten, auch mit dem Nachbarstaat Österreich, doch wolle es mit diesem Staat keinerlei wie immer geartete politische Verbindung. Mit den übrigen drei Nachbarn, die Verbündete der Sieger gewesen seien, würden gleichfalls wirtschaftliche Beziehungen angestrebt. Nach Rücksprache mit den Sozialdemokraten und den christlichen Arbeitern sei der Augenblick zu einer gründlichen Regelung der Arbeiterfrage gekommen. Die Gewerkschaften sollten wiederhergestellt, doch nicht zu parteipolitischen Zwecken ausgenutzt werden. Die Königsfrage sei nicht zeitgemäß.

Belgisch-englische Besprechungen. Der belgische Ministerpräsident Delacroix ist in London eingetroffen.

Engl.-franz. Schwierigkeiten in Oberschlesien. Der Petit Parisien stellt zu der Sitzung der Vorkonferenz fest, daß zwischen England und Frankreich bezüglich der Tätigkeit der internationalen Kommission in Oberschlesien sich einige Schwierigkeiten ergeben hätten, die drei übrigen untergeordnete, englische Beamte dieser Kommission veranlaßten, ihre Demission zu geben, weil General Verond sich polenfreundlich zeige. Die Angelegenheit sei nunmehr erledigt, da die Vorkonferenz alle

jenem furchtbaren Tage — zwei volle Wochen waren darüber vergangen — nicht wiedergehen. Wie mochte er den Verlust tragen? So wie er Linden kannte, mußte er fürchten, von einem Tage zum anderen, daß derselbe kommen, ihm das Geld vor die Füße werfen und sein Bild zurückverlangen werde. Er mußte auf eine solche Wendung gefaßt sein, und aus diesem Grunde hatte er es bis heute hinausgeschoben, seiner Frau das Gemälde zu zeigen.

Nun war es geschehen, aber ihm war nicht wohl dabei, nun die Bürde fallen.

Thunelidas freudebelebende Stimme entriß ihn seiner Verfunkenheit. „O du lieber, großartiger Mensch, wie erhaben mußt du dich über all die Kleingeister fühlen, wie bescheiden aber auch in dir sein, daß du all die offenen und versteckten Angriffe so duldend und gelassen hinnehmen konntest! Und ich Lörin war gleichfalls schon geneigt, an dir zu zweifeln, wirklich, Reinhold, ich verzehle es mir niemals, so überzeugt war ich, daß nichts mit dir los sei.“

Sie küßte und liebte ihn voll Leidenschaft, war wie ausgelacht. Die Hälfte ihres Vermögens hätte sie ihm an diesem für sie unvergeßlichen Tage geschenkt, wenn er es gewünscht.

Doch Beestow nahm die überschwenglichen Zärtlichkeiten ebenso gelassen hin wie bisher ihre Sticheleien und Angriffe.

„Du bist mir noch böse,“ sagte Thunelida vorwurfsvoll, „aber du mußt doch zugeben, daß es eine unnatürliche Sache ist, wenn man sein Licht zu tief unter den Scheffel stellt. Jeder muß das repräsentieren, wofür er sich ausgiebt, das gilt besonders vom Manne. Jeder weiß, daß du Künstler bist, und der Wunsch unserer Bekannten, ein Werk von dir zu sehen, war berechtigt. Als ich sie immer wieder mit Ausflüchten abpeiste, begannen die Zweifel. Ich habe viel darunter gelitten.“

Reinhold küßte seine Frau süchtig auf die Stirn und entzog sich dann ihren Liebeskosen. Wie recht sie hatte mit ihren Bemerkungen, das wollte er nicht zugeben, weil er in Wirklichkeit nichts leistete. Hätte er eigene Werke aufzuweisen gehabt, so würde er sie auch voll Stolz gezeigt und Anerkennung beansprucht haben.

Der erborgte Ruhm bedrückte ihn, und froh wäre er gewesen, wenn er das Porträt vor aller Welt hätte verbergen können.

diesbezüglichen Fragen geregelt habe und die Interalliierte Kontrollkommission ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen werde.

Die Lage in Irland. Nach einer Privatmeldung des Temps aus London haben die Truppen in Cork infolge der Ermordung eines Soldaten das Rathaus mit Bomben zum Teil zerstört. Die Feuerwehre habe im Laufe des Vormittags unter dem Schutze der Polizei den Brand löschen können. — In einem Briefe an die Westminster Gazette tritt Oren der Auffassung Aquiths entgegen, daß nach Irland ausgedehnte Selbständigkeit und das gegeben werden solle, ein eigenes Heer zu unterhalten. Oren schreibt: Die irischen Häfen bilden unser Tor nach Außenwelt und der Schlüssel zu diesem Tore muß in irischer Hand bewahrt werden, damit es nicht gegen unseren Willen geschlossen werden kann. — Lloyd George erklärte in der in Carnobon gehaltenen Rede, in Irland müsse die Verwaltung selbst mit den strengsten Methoden wiederhergestellt werden. Irland müsse einen gewissen Grad von Selbstverwaltung haben, die Regierung werde jedoch jedem Versuch, Irland ein Heer und eine Flotte zu schaffen, die das Bestreben des Vereinigten Königreiches bedrohen würden, zum äußersten Widerstand zu leisten.

Die englischen Seeleute gegen die Verstaatlichung der Schifffahrt. Auf der Jahressammlung des Bundes der englischen Seeleute wurde Ergebnis der Abstimmung über die Verstaatlichung der Schifffahrt und über den Anschluß an die Arbeiterpartei bekannt gegeben. Der Vorschlag über die Verstaatlichung der Schifffahrt wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, der Anschluß an die Arbeiterpartei mit 13 091 gegen 6515 bei Stimmenthaltung angenommen. Der Vorsitzende Wilson erklärte, er habe sich 30 Jahre dem Anschluß an die Arbeiterpartei widersetzt und seine Ansicht darüber geändert. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, daß Wilson in dieser Frage weiterhin einen unabhängigen politischen Standpunkt einnehme.

Die Mißstimmung gegen Italien. Auf der Zeitartikler der Zeitung Politika, überschrieben: Unruhe gegen Italien, richtet heftige Anklagen an die Adresse des Adrianeubuhlers, spricht offen von Unversöhnlichkeit und sagt, daß Italien Südslawiens Freund ist, mit ihm verfeindet und habe die Atmosphäre für einen europäischen Krieg geschaffen. Die neue Grenze zwischen Italien, jederzeit die Hand an die Gurgel Südslawiens legen. — Die Zeitung Dnewnik wendet sich an die nächsten Parlamentswahlen gegen den von jedem Mann begangenen Wahnsinn, gerade er und kein anderer müsse gewählt werden: nur die Klügsten und Besten müßten hinein, die einträchtig gefordert werden.

Aufruf des Nationalrates an die Juden. Der Nationalrat erließ einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung Litauens, in dem er sämtliche Juden aufforderte, im Kampfe gegen die Polen beizutreten und die Truppen der Regierung zu unterstützen.

Verschörungen gegen Griechenland. Times meldet aus Athen: Der Rusi Hilmi Effendi, Bürgermeister von Adrianopel, Schewket Bey, die griechischen nach der Eroberung Adrianopels in ihrem Lande wurden, sind verhaftet worden, weil sie an der Verschörung teilgenommen haben. In einer von Schewket Bey geleiteten Schule wurden Versammlungen und eine große Anzahl Gewehre gefunden. Saloniki ist eine Verschörung entdeckt worden.

Griechisch-rumänische Vermählungspläne. Nach einer Temps-Meldung ist der älteste Sohn des Königs von Griechenland in Bukarest angekommen. Seine Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien gilt für sicher.

Unter alliierter Finanzkontrolle. Delegierten Englands, Frankreichs und Italiens für Verwaltung der ottomanischen öffentlichen Schuld haben Aufsicht über die türkischen Finanzen übernommen.

Armenische Kriegserklärung an die russischen Nationalisten. Nach in London veröffentlichten Meldungen erklärte die armenische Regierung den russischen Nationalisten von Agnora den Krieg. Die griechische Regierung erlaubte den in ihrem Lande wohnenden Armeniern als Freiwillige in das armenische Heer einzutreten.

Aber darauf durfte er nicht rechnen. Seine brante ja darauf, den Bekannten einen positiven Beweis seines Könnens zu bieten. Noch an diesem Tage würden viele fremde Augen neugierig und dreist auf seine, liebreizende Gesicht der jugendlichen Signora fallen. Wie eine Entweihung kam es Beestow vor. Da verlor kein Wort darüber. Heute war Thunelidas fangschaft, da hatte das Porträt die Feuerprobe bestehen.

In diesem Moment kam das Mädchen atemlos und meldete, daß der Besuch, welchen man erwartete, schon eingetroffen sei.

Noch ehe Thunelida ein Wort der Ueberraschung äußern konnte, vernahm man das Rauschen eines wandes.

Die jugendliche Hausfrau eilte ins Nebenwohlin Reinhold langsam folgte.

Dort befand Marion sich bereits; sie bot, Ueberfall zu verzeihen. Eine befreundete Familie, sie gleichfalls einen Besuch abzustatten gedacht, war auf Reisen, daher kam sie hier ein paar Tage an, als sie berechnet.

Die Begrüßung der beiden Schwägerinnen war herzlich. Thunelida gab offen ihrer Freude Ausdruck, daß ihr so liebe, traute Gesellschaft geschenkt kam.

„Und nun will ich dich mit meinem lieben Bekannten machen. Hoffentlich wird es ein Freund sein, zu dreien. Marion ist sehr kunstliebend, Reinhold, lieberweise pflegt sie dir als Dilettantin ins Haus. Aber ihr werdet ja gut miteinander auskommen, friedliebend und voll Begeisterung der Kunst.“

Reinhold hatte Zeit gehabt, die neue Person aufmerksam zu betrachten; sie war kleiner und als Thunelida, auch nicht von so starker Gestalt, aber die Anmut ihrer Bewegungen entzückte ihn ebenso der seelenvolle Ausdruck des blassen Gesichtes, in welchem die großen dunklen Augen leuchteten aus geheimnisvollem Märchenland und was Er sprach ein paar banale Worte, und was sie antwortete, er wurde rot und verlegte vor ihrem still und prüfend auf ihm ruhenden Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Emir Fessal. Nach einer Meldung des Petit Pari-
sien aus London ist das Ministerium des Aeußern daron
unterrichtet worden, daß der König von Sebschas seinen
Sohn Emir Fessal, der von den Franzosen aus Syrien an-
gewiesen wurde, zu seinem Vertreter in Europa ernannt
hat. Der Emir wird in den nächsten Tagen in London er-
wartet.

Göblenz, 11. Oktober. Von der Interalliierten Rhein-Kommission ist beordnet worden, daß die deutschen Behörden die Verwaltung des Ernährungswesens in den besetzten Gebieten verantwortlich sind, aber der Kommission und ihren Vertretern ausführliche Auskunft geben müssen über alle wichtigen Maßnahmen bezüglich der Erzeugung, Versorgung und Vertheilung des Lebens- und Nahrungsmittel, die Ernteverhältnisse und die wirtschaftliche Erzeugung, die Vorräte und die Vertheilung von Lebens- und Nahrungsmitteln in den besetzten Gebieten, über zur Ein- und Ausfuhr getroffene Abkommen, Mengen der ein- und ausgeführten Waren, die Ernährungs- und ihren Einfluß auf die öffentliche Gesundheit und Ernährung. Auch haben die Behörden alle regelmäßigen oder unregelmäßigen Berichte zu liefern, die die Kommission von Zeit zu Zeit verlangt.

Ehrliche Spitzbuben. Daß es noch ehrliche Spitzbuben gibt, beweist folgende Thatfache: Einbrecher, die in der Nacht vom Sonntag aus eine Villa in Frankfurt a. M. in der Bockenheimer Landstraße sechs Teppiche von hohem Werte gestohlen hatten, brachten in der vergangenen Nacht das Diebesgut im Auto wieder zurück. Sie warfen es von der Straße aus in den Vorgarten, wo es heute früh zur Freude der Besitzer wiedergefunden wurde.

Ein Mordversuch. Um einen Fuß, den ein junger Bursche in Frankfurt einer Ehefrau gegeben hatte — nach seiner Aussage hatte er sie schon öfters geküßt — einstrand zwischen den Ehegatten, einem anderen Ehepaar, das auch in die Angelegenheit verwickelt ist, und dem jungen Manne ein Schwerechsel. Als der junge Mann, seines Alters 19 Jahre, aus der Wohnung geworfen werden sollte, griff er nach einem Revolver und schoß auf den beleidigten Ehemann. Die Kugel ging haarfähr an dessen Kopf vorbei und drang in die Brust. Der Ankläger wurde verhaftet.

Wohnungsgenot und Studenten. Wie aus einer Mitteilung des Studentenausschusses in Würzburg hervorgeht, sind mehr als 200 Studenten obdachlos. Der Bürgermeister ersucht die Einwohnerschaft dringend, entbehrliche Zimmer zur Verfügung zu stellen und so zur Erhaltung der Universität mit beizutragen.

Ueberschwemmungen in Südfrankreich. Un-
aufhörliche Sturzregen seit zwei Tagen haben im Süden
Frankreichs bedeutenden Schaden angerichtet. Laut Journal
kommen die Ueberschwemmungen infolge des anhaltenden
Regens denen im Jahre 1906 gleich. Das Wasser treibt allerhand
Material, Pfl. und Bäume weg. Ganze Häuser wurden
überfluthet. Die Bewohner mußten nach den Ebenen
flüchten, wo die Post- und Telegraphenverbindungen unterbrochen ist.
Die Garonne und deren Nebenflüsse wachsen bedrohlich an.
Ein Teil von Millau mußte geräumt werden. In Nîmes sind
zwei Gebäulichkeiten eingestürzt, und eine Frau von 73
Jahren und ihre Tochter getödtet worden. Anderweitig werden
Personen vermißt. Große Ueberschwemmungen sind in Carcass
und Mirepoix zu befürchten.

! : **setzen**, 11. Dft. Von Rheinbeffen aus wird augenblicklich nach dem rheinischen Gebiet besonders nach dem Rheingau die Vertheilung von Getreide in einem Umfange betrieben, der die erste Beachtung verdient. In allen Rheinländern wird das Getreide je nach derse gefammelt, von Gleichhändlern zu riesenhaften sich von Tag zu Tag speisenden Massen aufgefauft und dann ungekaut und unbehellig auf den Rheinlauf abgedrückt.

!! **Brandbach**, 11. Okt. Ungewöhnliches Veeer- und Treiben herrschte gestern in Brandbach. Schon in den frühesten Morgenstunden kamen Neugierige aus den umliegenden Orten um das heisse Schauspiel der Altmassnahmen zu beschaun. Ueberall wurde „gefurbelt“. Vom Thurm der Marksburg aus bannte der Operateur den impatienten Zuschlingzug auf den rollenden Massschienen. Die Sonne war der Veranstaltung günftig. Umherbar hoben sich die in malerische Kostume gekleideten Mädchen von dem prächtigen, sonnenbestrahlten Landschaftsbilde ab. Manche Familien hatten sich mit Kind und Kegel an dem Tage beteiligt und verdienten auf diese Weise über 200 Mark. Weizen, Hunde und anderes Hausgetier und Hausgerät wurde mitgeschleppt, so daß die Natürlichkeit der Szene wohl nicht zu wünschen übrig gelassen hat. Die Massnahmen werden heute und in den kommenden Tagen fortgesetzt.

Gausmeisterschaftsturnen im Vahn-Bill-Gau.
 Am kommenden Sonntag, den 17. Oktober finden in der
 Turnhalle in Linsburg die Ausscheidungskämpfe um die
 Gausmeisterschaft im Vahn-Bill-Gau der Deutschen Turner-
 vereine statt. Vom ersten Male seit Beisein des Gaus wird
 ein solcher Wettkampf veranstaltet und hatte der Gauturn-
 verein ebenfalls auch den größten Erfolg im Gaus, den Turn-
 verein C. B. Linsburg mit den Vorarbeiten betraut. Diese
 hat nun soweit gediehen, daß alles bis ins Kleinste auf
 die sorgfältigste angeordnet ist. Das Turnen beginnt
 um 10 Uhr. Es besteht aus einer selbstgewählten
 Leistung und je drei Pflichtübungen an Reck, Barren und Pferd.
 Die Urtheile über die Leistungen wird erst am selben Tage vormittags
 bekanntgegeben und den Betheiligten nur eine Stunde
 später mitgeteilt. Die erzielte Punktzahl wird den Ju-
 risten auf diese Weise zur Mittheilung zu veranlassen. Der deso
 halb wird Gausmeister am Reck, Barren oder Pferd für
 die Teilnahme berechtigt sind nur die zehn besten
 der einzelnen diesjährigen Wettkämpfe, also alles er-
 zogen des Tages entsprechenden Form unter freundlicher Mit-
 wirkung des Linsburger Männergesangsvereins und einer jeder

1: **Raheneinfögen, 11. Okt. (Bienenzucht).** Nächsten
tag, den 17. October hält der Antverpen eine **Beramm-**
ung, nachmittags 3 Uhr im Hotel Bremse ab. So günstig die
sichten im Frühjahr schienen, so enttäuschte die ungünstige
erung im Nachsommer und jetzt bei der Einwinterung war
Bienenzucht der **Biller** nur gering und der so notwendige
er reichte zur Aufzucht nicht aus. Es kann nun von
och 2,5 Pfund Auslandszucht geliefert werden und müssen
unter die auf denselben reflectieren, in der angelegten **Br-**
lung erscheinen und entsprechenden Antrag stellen. Wenn
Winter streng und lange wird, ist zu befürchten, daß manches
den **Penz** nicht mehr erlei.

W. W. W. „Glück an!“ Das Konzert war außerordentlich reichhaltig besetzt. Nach einem einleitenden „Aufsichtsheitmarckchen“ a. d. Sommernachstrichen v. Mendelssohn Salonopferers Adhler und dem sibiigen Bergmannslied Chor gesungen, wickelte sich das Programm in abwechslungsreicher Folge ab. Die Chöre tonrein vorgetragen wirkten reiflich, jurnals die Vallade: „Die drei Jäger“ fanden einen Beifall. Erwähnenswerth sind die vorzüglich vorge-
ten Polka-Solos des Herrn Pabbe. Auch die übrigen wertvolle vornem vorgetragen, waren ein Genuss für alle. Joh. Schröder wurde für 25jährige treue Thätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein diesbezügliches Diplom vom 1. Verkündenden W. Winter überreicht, was Zinger mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar ert. Dem Dirigenten Herr Musiklehrer Adhler ist es er an erster Stelle zu danken, daß das Fest einen so schönen La gehobt hat. Auch die Musik, ausgeführt vom Salon-
oper Adhler hat viel dazu beigetragen. Ein flotter Ball noch alles in recht gemüthlicher Stimmung bis zur sechsten Stunde zusammen.

Die in diesem Sommer gegründete Sportabteilung des tat. Jugendbundes und Jünglingsvereins, Mitglied der „Deutschen Jugendkraft“, Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Kreisen, hielt am vergangenem Sonntag ihren ersten Kreis-Sporttag ab. Es kamen folgende Wettkämpfe zum Austrag: 100 Meter-Lauf, Weidwung und Fünfkampf, bestehend aus Hochsprung, 50 Meter-Lauf, Ausgossen, Schlagballweitwurf und 200 Meter-Lauf. Es erhielten Preise: 100 Meter-Lauf: 1. Jol. Verfas, 2. Mein. Schaft, 3. M. Del. Weidwung: 1. A. Nebelberger, 2. Mein. Schaft, 3. Jol. Verfas. Fünfkampf: 1. Mein. Schaft, 2. A. Nebelberger, 3. Jol. Verfas. Jugend-Haiffe: 100 Meter-Lauf: 1. A. Urban, 2. Ed. Walter, 3. Andr. Hochbach, 4. Th. Pfaff, 5. M. Pfaff. Weidwung: 1. Andr. Schmidt, 2. Ed. Walter, 3. M. Hermann, 4. Andr. Hochbach, 5. A. Urban. Fünfkampf: 1. Ed. Walter, 2. Andr. Hochbach, 3. Th. Pfaff, 4. M. Hermann, 5. B. Herbard. Abends fand bei gemüthlichem Zusammensein im Hotel „Brinz Hart“ die Preisvertheilung statt. Ein Vortrag des Oberprimaners Robert Klein über den Verband „Reuendeutschland“ erntete reichen Beifall. Die Sportabteilung wird sich auch fernherhin der Pflege der Leibesübungen widmen gemäß dem Richterwort: „In einem gesunden Körper ein gesunder Geist!“

7. **Vollbildungsausschuss.** Am Donnerstag Abend trat der vor einiger Zeit nach den Vorschlägen der Stadtverordnetenversammlung gebildete **Vollbildungsausschuss** in seiner ersten Tagung zusammen, um in eingehender Aufsicht ausregender Beratung die Mittelplan festzulegen, nach denen sich in Zukunft die Tätigkeit desselben gestalten soll. Im ersten Sinne betrachtet es derselbe als seine Aufgabe, durch die Veranstaltung von **Vortragsabenden**, für die soweit es die zur Ausführung stehenden Mittel zulassen, Redner von Ruf gewonnen werden, **Bildungsfördernd** zu wirken, wobei auch dem **Besuchern** nach **Unerwartung** durch entsprechende **Veranstaltungen** nach **Möglichkeit** Rechnung getragen werden soll. Auch die **Reinordnung**, **Ergründung** und **inangewandte** **Verwertung** der **bereits** bestehenden **Bildungsbücherei** betrachtet der **Ausschuss** als eine im Rahmen seiner Tätigkeit liegende Aufgabe. In der nächsten Zeit soll den **Besuchern** unseres **Städtischen** **Gelegenheit** gegeben werden, durch **Einschreibung** in eine **Liste** die **Mitgliedschaft** zu erwerben. Für einen **vorkäuflich** **auf fünf** **Mark** festgesetzten **Jahresbeitrag** erhalten die **Mitglieder** neben **freier** **Benutzung** der **Bildungsbücherei** für **sich** und **ihre** **Familienangehörigen** das **Recht** des **freien** **Eintritts** zu den **geplanten** **Veranstaltungen** des **Vereins**. Nur für **besonders** mit **erheblicheren** **Kosten** **verbundene** **Veranstaltungen** des **Vereins** soll ein **mässiges** **Eintrittsgeld** erhoben werden. Es ist zu **hoffen**, dass **angezogen** der **erwähnten** **Veranstaltungen** **vielen** **Benutzung** **nehmen** werden, durch **ihren** **Beitritt** zum **Verein** denselben in der **Erreichung** seiner **schönen** **Ziele** zu **fördern** und zu **unterstützen**.

b Verkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgebung. Der Vorstand ladet seine Mitglieder zum Besuch der am Sonntag, den 17. Oktober nachmittags 2 Uhr in Niederfelders (Saalbau Urban) stattfindenden 35. Hauptversammlung des Gesamtamtsnusse ein. Die Abfahrt von Diez erfolgt vormittags 10,13 Uhr Weiterfahrt Limburg ab 10,42 Uhr ö. günstiger Bitterung bis Niederbrechen, von da ab Fußwanderung bis Niederfelders (bei ungünstiger Bitterung Bahnfahrt bis Niederfelders), woselbst um 1 Uhr Mittagessen eingenommen werden kann. Anmeldungen sind bis Donnerstag abend, in die Teilnehmerliste, welche in der Kessel'schen Buchhandlung offen liegt, einzutragen. (Siehe Inserat).

!!: **Ginburg**, 12. Okt. Mehr als 70 000 Markt-Prämien-
gelder sind bis Samstag, aus der kaiserlichen Vorratshaltung,
hervorgeholt worden. Die Zahl der abgegebenen Gewehre
und Maschinen hat 430 erreicht, die abgegebenen Infanterie-
Munition wird auf 13 000 Schuss beziffert. U. a. sind in den
letzten Tagen wieder viele recht wertvolle optische Instrumente
Fernrohre, Scheinfernrohre, Sekstemes- und Schallapparate
zur Versteigerung gelangt.

!!! **Vimburg**, 12. Okt. (Für Oberschlesien.) Die gestern auf dem Neumarkt einkommende Briefpostensammlung gegen die polnischen Uebergriffe in Oberschlesien nahm einen erhebenden und eindrucksvollen Verlauf. Nach eingehenden Referaten, die die Wichtigkeit der ober-schlesischen Frage und die Notwendigkeit von deren Lösung im deutschen Sinne darzulegen, wurde eine scharfe Entschliebung angenommen, in der es zum Schlusse heißt: „Endlich appellieren wir an die hohen Interalliierte Kommission, die Deutschen und Deutschgeheimen Oberschlesien vor Schaden an Leben und Eigentum zu schützen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Beamtenbund, Zentralverband deutscher Gewerbevereine, Sämtliche politischen Parteien Vimburgs i. A. Schönau, Hill Schellen als Vorstand des Kreis-ausschusses des Kreises Vimburg.

Mz. Baskau, 12. Okt. In einer Extraausgabe meldet das Blatt Narod aus Riga, daß gestern vormittag das Waffenstillstands- und das Vorfriedens-Abkommen von den russischen und polnischen Vertretern unterzeichnet wurde. Das Waffenstillstandsabkommen besagt u. a., daß die polnischen und russischen Truppen sich 15 Kilometer hinter der Demarkationslinie zurückziehen sollen. Die dadurch entstehende 30 Kilometer-Zone wird als neutral erklärt. 144 Stunden nach dem erfolgten Waffenstillstand werden die Feindseligkeiten gegenseitig eingestellt. Der Waffenstillstand wurde für 21 Tage abgeschlossen. Sollte es bis zu dieser Zeit nicht gekündigt werden, dann läuft er automatisch bis zur Ratifizierung der Friedensverträge weiter. Im Vorfriedensvertrag ist gesagt, daß beide vertragschließenden Parteien die Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrußland anerkennen.

Wz. Berlin, 12. Okt. Ueber das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Lettland wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Das Abkommen wurde notwendig, nachdem die lettische Regierung im November 1919 sich als im Kriegszustand mit der deutschen Regierung befindlich erklärte. Aus Anlaß des Unternehmens des Obersten Vermondt im März 1920 trat die lettische Regierung an Deutschland aus Anlaß des Gefangenenaustausches mit dem Wunsche heran, rechtlich dem zwischen beiden Ländern bestehenden Kriegszustande ein Ende zu machen. Beide Regierungen kamen überein, eine Grundlage zur Wiederaufnahme der gegenseitigen Beziehungen zu schaffen, die aber nach Art. 117 des Vertrages von Versailles nur einen vorläufigen Charakter haben kann. Die Abmachungen gehen daher nicht in alle Einzelheiten ein, sondern beschäftigen sich nur mit grundsätzlichen Fragen. So ist insbesondere in der Frage der Entschädigung an dem Grundsatz der gegenseitigen Abrechnung festgehalten worden. Von besonderer Bedeutung ist, daß es gelungen ist, die Transithandelsfreiheit gegenüber Lettland durchzusetzen. Ferner ist es möglich gewesen, den Grundsatz der Weisbegünstigung festzulegen.

Die Anerkennung Lettlands soll nach § 2 de jure erst dann erfolgen, wenn eine der alliierten Hauptmächte diese Anerkennung ausgesprochen haben wird.

W. Leipzig, 12. Okt. Im Zwickauer traten die Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke heute früh in den Aufstand. Die Wartungsarbeiten werden verrichtet, für den Fall des Eingreifens der technischen Nothilfe drohen die Arbeiter mit der Wahrung des Streiks. Auch in Meissen bereuhten heute früh die städtischen Gas- und Elektrizitätsarbeiter. Die Verhandlungen, die zwischen den Ratsmitgliedern und den Arbeitern eingeleitet sind, sind noch nicht abgeschlossen.

W. Petten, 12. Okt. Mit der Leitung der neuen in Sicht gekommenen Verhandlungen zur Beilegung des Streikes im Zeitungsgewerbe ist seitens des Reichsarbeitsministeriums Professor Brahm beauftragt worden. Wie der Vorwärts schreibt, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß beide Parteien einer entsprechenden Aufforderung des Ministeriums Folge leisten werden. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß die neuen Einigungsverhandlungen schon morgen stattfinden werden.

Wz. Kasel, 12. Okt. Der Parteitag der Mehrheitssozialisten nahm unter starkem Beifall eine Entschließung gegen das kulturfeindliche Treiben der Entente an, die die Dieselmotore vernichtet wissen will. Der Vorsitzende Müller sprach die Hoffnung aus, daß dieser Beschluß bei der Arbeiterklasse der Ententeländer ein Echo finden werde.

Mz. Berlin, 12. Okt. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Nachricht englischer Mütter, daß Dr. Walter Rathenau die Einreiseerlaubnis nach England verweigert worden sei, nicht richtig. Rathenau befindet sich im Besitz einer Einreiseerlaubnis, ist aber verhältnismäßig (?) nach London zur Teilnahme an der internationalen Wirtschaftskonferenz zur Bekämpfung der Hungersnot zu reisen.

Unerklärliche Verzögerung der Bekanntgabe des Ergebnisses.

Wien, 12. Okt. Wenn auch das amtliche Ergebnis der Abstimmung in Kärnten noch nicht vorliegt, glückte doch die gesamte Presse der großen Kreise über den Sieg Ausdruck, den nach den vorläufigen Berechnungen des Heimatsdienstes die deutsche Bevölkerung unzweifelhaft errungen hat. Nach den neuesten Berichten aus Kärnten ist dort einige Verunruhigung über die Verschiebung der amtlichen Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses auf Mittwoch oder Donnerstag eingetreten. Die Gründe seien nicht recht zu erkennen. Es kamen auch aus der Zone Mittelungen über das Wiederauftreten von südslawischen Bräuebanden.

W3. Brüssel, 12. Okt. Kardinal Mercier sprach gestern in Lüttich auf dem Kongress der christlichen Gewerkschaften. Er trar für den Frieden zwischen Kapital und Arbeit ein und betonte, daß dann nützliche Arbeit geleistet werden könne. Jede Partei müsse aber loyal ihre Pflichten erfüllen. Der Kardinal erklärte weiter, er sei nicht gegen den Völkerverbund, trotzdem er den grundlegenden Fatum bezeugung, das Haupt der katholischen Kirche von der Mitgliedschaft auszuschließen.

Befriedigung über die Entschädigungsfrage in England.

W3. London, 12. Okt. Die Times schreibt: In amtlichen Kreisen wird die französische Note über die Entschädigungsfrage als im großen und ganzen befriedigend angesehen. Es verkündet, daß die englische Regierung vermuthlich der Vorbesprechung der Sachverständigen zustimmen werde, an die sich dann die Vollversammlung nach Art der Konferenz von Spa anschließen werde. Die Vorbesprechung, aus der sich keine bindenden Verpflichtungen ergeben sollen, wird von jedem Lande einschließlich Deutschlands mit zwei Sachverständigen besetzt werden. Es wird erklärt, daß die englische Regierung noch immer der Ansicht ist, daß die Deutschen als vollberechtigte Teilnehmer an der Vollversammlung teilnehmen sollen. England sieht das Uebereinkommen von Spa nicht als hinreichend an.

Hemdenflanell weiß u. farbig, Rockbiber, Zwirnflanell, Kleider- u. Schürzenzeuge, wollene u. halbwo-lene Kleiderstoffe, Bettkattun, Bettuchbiber, Biberbettücher, Bettfedern, Barchent, Rohnessel und weiß Hemdentuch

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Ernst Frohwein,
Katzenelnbogen.

Wollengarn Leinen, und
Kleider färbe rasch u. billigst.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr
sollen zu Wiesbaden auf dem Bürgermeis-teramt meistbietend versteigert werden.

1. das Anwesen Dorfstraße 28

2. eine Wiese auf der Pfählan 1,26 ar groß
Eigentum der Eheleute Johann Karl Heinrich
Gustav Gasteier und Luise Katharine geb. Gber-
hardt.

Versteigerungsbedingungen b. d. Unterzeichneten

Dr. Schmidtborn, Notar, Diez.

Danksagung.

Allen denjenigen, die zur Errichtung
unseres Krieger-Gedenksteins und zur wür-
digen Ausgestaltung der Gedächtnisfeier
beigetragen haben, insbesondere der Ge-
meindevertretung von Allendorf, unserem
Herrn Lehrer Herold, dem Herrn Ober-
steuersekretär Kaiser, zur Zeit in Klingel-
bach, der Musikkapelle, dem Gesangsverein
u. den Kriegervereinen von Katzenelnbogen,
sowie unserem Herrn Pfarrer Schulz sagt
auf diesem Wege innigen Dank

Die Gemeinde Ebertshausen.

Mutterberatungsstunde in Ems

— Volksbad. —

Donnerstag, den 14. Okt., von 3—5 Uhr
Verkauf von Windeln zu ermäßigten Preisen,
ferner Verkauf von Seifenmehl und Reis.

Die von uns auf dem Bahnhof DIEZ
aufgestellte

:: Viehwage ::

mit Zubehör
ist verkäuflich.

Umgehende Angebote sind zu richten an den
Viehhandelsverband f. d. Reg. Bez.
Wiesbaden Frankfurt a. M.
Untermainanlage 9.

Hotel

(229)

Haus, industrielle Anlage oder eine sonstige Lie-
genschaft in Ems zu kaufen gesucht. Angeb.
m. Preis unter W 22 an die Gesch. d. Zeitung.

Als gute Anlagepapiere

empfehle ich:

- 4% Bonner Stadtanleihe Kurs circa 92,25 %
- 5% Münchener Stadtanleihe Kurs circa 105,75 %
- 3 1/2% Heidelberger Stadtanleihe v. 1903 Kurs circa 83,50 % (verlosbar)
- 4% Pfandbrief der Rhein. Hypothekendarb. Kurs circa 101, — %
- 4% Pfandbr. der Westdeutschen Boden-Creditanstalt Kurs circa 100,50 %
- 4% Pfandbr. der Rhein. Westfäl. Boden-Credit-
bank Kurs circa 99,50 %
- 5% Rhein-Kraftwerk-Oblig. rückz. 100%, Kurs
circa 100,50 %
- 4 1/2% Rhein-Kraftwerk-Oblig. rückz. 100%, Kurs
circa 98, — %
- 5% Stahlwerke Eiser A.G. Oblig. rückz. 101%,
Kurs circa 98 %

und anderes mehr und lade zur Zeichnung bis
15. Oktober a. c. ein auf

Neue 6% Vorzugsaktien der Allgemei-
nen Elektrizitätsgesellschaft
zum Kurs von 108 %, rückzahlbar ab 1. Januar 1925
zu 115 %

Edgar Herz, Bankgeschäft,
Oberlahnstein.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag
nachmittag meine innigstgeliebte, gute, treusorgende
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante

Frau Elisabeth Dielmann, Ww.

geb. Bodenheimer

nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits
abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familie Friedrich Schmidt.

Niederneisen, den 11. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 14. Okt. nachm.
3 Uhr statt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Achtung! Landwirte! Achtung!

Der Konsumverein für Wiesbaden u. Umgeg.

ist Aufkäufer von jedem Quantum Kartoffeln
pro Ztr. 25.— Mark.

Die Kartoffeln werden um die Versorgung unserer
Mitglieder in der Stadt sicher zu stellen auf den
Ortschaften mit Last-Autos abgeholt.

Anmeldungen sind zu richten an unsere Filialen
in Holzappel, Katzenelnbogen, Allendorf und Hahnstätten
sowie an unseren Vertreter Hermann Bauer in Allen-
dorf, Telefon Nr. 19.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Blumen
und Geschenke anlässlich unserer Ver-
mählung insbesondere dem Männergesang-
verein Germania für den schönen Gesang
danken herzlichst.

Karl Zimmerschied u. Frau
Bad Ems, Fronhof 3

Hans Pohlen

Bärbchen Pohlen

geb. Schnitzler

Vermählte

Heimersheim b. Bad Neuenahr, 14. Okt. 1920.
Bachstr. 31

Emser Lichtspielhaus

Central-Hotel Römerstr. 62 Central-Hotel

Mittwoch u. Donnerstag von 8—10 Uhr abends

Der verdammte Schiffschiff, Kriminalroman.
Das doppelte Stelldichein, Lustspiel.
Der misglückte Rinderraub (kolonial).

Naturaufnahme.

Versteigerung.

Freitag, den 15. Oktober, vorm. 10 Uhr
werden im Kurzaal dahier mehrere Zentner Zeitungs-
material, 1 Waschküch. in Marmorplatte, Schall-
tafel (Marmor), altes Sofa, 1 Heiz-
gitter, Holzrahmen, alte Adressbücher pp. gegen
Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Bad Ems, den 12. Okt. 1920.

Die Auktionskommission.

Brennholz!

zu kaufen gesucht, ferner
Waldbestände!

zur Selbstfällung.
Gustav Rebeinung, Frankfurt a. M.,
Bittelbacherwall 4. Telefon Hanja 603.

Radfahrer-Verein 1909

B. D. R.

Bad Ems.

Donnerstag, 14. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal J. G. Fildes
Der Vorstand

Beamten-Verein Bad Ems

e. V.

Die Mitglieder werden gebeten
Mittwoch und Donnerstag
nachm. 2—5 bei E. J. Fildes
Büro, Bahnhof, weitere
15 Mk. auf den bestellten
Ztr. Kartoffeln anzuzahlen.
In der Wohnung ist E. J. Fildes
nicht zu sprechen.
Der Wirtschaftsausschuss

Harzer Stangenläse

u. Rainerläse

eingetroffen.

M. Bräutigam, Ems.

Dänische Fettkäse

schnittig wie Holländer ganze
Laibe 25 Pfd. auch Postkoll
6—9 Pfd. pro Pfd. 16,50
Mk. gegen Nachnahme so-
lange Vorrat.
Klunder & Co., Nortorf.

Verkaufe:

Sofas, Tische, Stühle, Wasch-
kommoden, Kommoden,
Chaiselongue, Küchenschrank,
1 u. 2-tür. Kleiderkasten,
Nachtschränke, Kinderbett
Feinberggalerie, Porzellan u.
verschiedenes 212
Ems, Bahnhofstr. 21.

Schw. Damenstiefel

Gr. 36, fast neu, zu verkaufen
Römerstr. 72, Ems.

Kaffee, Reichsbeamte, jung
verheiratet sucht

Wohnung

3—5 Zimmer mit Küch.,
Preis gleichgültig, Vermitt-
lung erwünscht. Ausführl.
Angab. unter W 77 an die
Geschäftsstelle (187)

Kleinere Wohnung

oder 2 Zimmer
leer oder möbliert zu mieten
gesucht. Offerte a. d.
Gesch. d. Ztg. unter Wohnung
100 erbeten. (233)

Kaltschlaggrüßöl

für Monat Oktober

Viter Mt. 24.—, bei Abnahme von
10 Viter Mt. 23.75.

Ferd. Schnupp, Arzbach.

Rhein-u. Moselweine

Heinrich Maxeiner, Weinhandlung

Bad Ems, „Zur Wacht am Rhein“ Tel. 143



Schuhputz gibts heute
viel an Zahl,
für mich gibts einen nur:
Erdal.

Schuhputz
Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Prima Kieler Rohschinkenlinge

per Pfd. 7 Mark

H. Umsonst, Ems.
Telefon 2.

Krank. Frauen

und Mädchen teile ich
unentgeltlich mit, wie
ich von meinem langjähr.
Frauenleiden (Blutarmut,
Weißfluß) in kurzer Zeit
befreit wurde. Rückporto
erbeten.

Frau Bertha Koopmann
Berlin W. 35.
Potsdamer Straße 104.

2 la. Herrenfrisuren

bei Höchstgehalt per sofort

gesucht.

Cosar Müller, Coblenz,
Athenstr. 5 u. Röhrendell

Telefon 1498

Zu verkaufen:

1 Weinfaß, 300 Ltr.,

1 Kommode,

2 Nachtschränken,

ca. 70 Pfd. Roggkorn,

ca. 100 1/2 Ltr. Gläser,

geeignet für Seiler.

1 Pferdekrippe, 2 m lang

2 Pferderäufen

und Verschiedenes.

3. Eiser, Wiener Hof,

Bad Ems,

Tadelozer

Gehrock - Anzug

Gr. 1,68, in Stoff u. Wolle

4x getragen, zur Hälfte bei

Anschaffungspreis zu ver-

kaufen. Bei Kauf Auswärtig

Frachtovergütung.

Näh in der Geschäftsst. (18)

Frauen

keine Angst

bei Ausbleiben u. Störung

der monatl. Regel. Sie

meine unübertroffenen und

sauberen Spezial-Mittel drin-

gen einzeln und allen

Größen. Erfolg vielfach schon

in einigen Stunden, ein

Berufshörner. Unschädlich

Geld zurück. Fast jede Frau

dankt mir von ganzem Herzen.

Rufen Sie auch noch einmal

Mut und brauchen mein

erkannt gutes Mittel, mit

Sie werden mir dankbar i-

aller Sorgen zu haben sein.

Teilen Sie mir mit wie

lange Sie klagten. Diskret

Verband. Frau Siegel

Hamburg. Millionen

20a

Fraus. schreibt: Ihre Mittel

sind wirklich ein Segen für

die Menschheit. Sie können

Wunder tun und sind ein

wahrer Helfer in der Not.

Gasmotor

stehend, 1 Pferdekraft, zu

erhalten, zu verkaufen.

Druckerei Sommer,

Bad Ems.

Für kleinen Hausbau

zum 1. 11. tüchtig

Mädchen

gesucht. Frau Schulz

Lahnstr. 89 II, Ems

Ein junges zuverlässiges

Mädchen

für französische Familie

gesucht. Adressen

Madame Goudard

Villa Bella Riva, Ems

Lehrbursche

gesucht. Buchhandlung

Richterberg, Ems

Grüne Haare erhält

schwarze u. jugendliche

zu färben. Seit 12 J. g. in

Näh. unentgeltlich

Fürth i. Bay. Hühner

Posten 12 l.

Frauen

Schenken Sie mir nur

einziges Mal volles

trauen, wenn die monatl.

Regel ausbleibt. Sie

durch viele Dankf. an

kann guten Ritzel und

schneller, übersehender

lung; vielfach schon am

Tag. — Voll. ungeschäd-

(Vehrdlich geprüft) u.

ranthelien, sonst G. M.

Dist. Verband. C. M.

ling. Hamburg

Hühnerposten 12 l.

Friseur

welche ins Ems

sucht Kunden

Alten, Meißner, 30